

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
7. Wahlperiode
Sozialausschuss

Schwerin, 9. November 2017
Telefon: 0385 525-1590/1591
Telefax: 0385 525-1595
E-Mail: sozialausschuss@landtag-mv.de

MITTEILUNG

Die 23. Sitzung
des Ausschusses für Soziales, Integration und Gleichstellung (Sozialausschuss)
findet am Mittwoch, dem 29. November 2017, 9:00 Uhr
in Schwerin, Schloss, **Plenarsaal** statt.

EINZIGER PUNKT DER TAGESORDNUNG

Öffentliche Anhörung zum Thema
Armut und Reichtum in Mecklenburg-Vorpommern

Torsten Koplin
Vorsitzender

Anlage
Sachverständigen- und Fragenkatalog

Sachverständigenkatalog

zur öffentlichen Anhörung des Sozialausschusses am 29.11.2017

Thema: Armut und Reichtum

(Stand: 06.11.2017)

1. Prof. Dr. Georg Cremer, ehemaliger Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes e. V.
2. Prof. Dr. Michael Klundt, Hochschule Magdeburg-Stendal
3. Dr. Markus Promberger, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
4. Ingo Schlüter, DGB Bezirk Nord
5. Irina Rimkus, Sprecherin der Landesarmutskonferenz Mecklenburg-Vorpommern
6. Jörg Böhm, Vorsitzender des Arbeitslosenverbandes Deutschland, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
7. Dr. Ingrid Künzler, Deutsche Rentenversicherung Nord (schriftlich)
8. Dr. Christina Boll, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gGmbH (schriftlich)
9. Ulrike Bartel, Vorsitzende des Landesfrauenrates M-V e. V. (schriftlich)
10. Prof. Dr. Gustav Horn, Wissenschaftlicher Direktor des Institutes für Makroökonomie und Konjunkturforschung (schriftlich)

Fragenkatalog

1. Was verstehen Sie unter Armut bzw. Reichtum?
2. Welche Definitionen der Armut bzw. für Armutsgefährdung sind Ihrer Kenntnis nach in der wissenschaftlichen Praxis anerkannt?
3. Inwieweit ist die Definition der Europäischen Union, wonach eine Armutsgefahr bei einem Einkommen von unter 60 Prozent des Nettoäquivalenzeinkommens vorliegt, anerkannt und „tauglich“ und kann als „amtlich gültige“ Definition bezeichnet werden?
4. Ist die ausschließliche Berücksichtigung quantitativer Faktoren (wie z. B. Einkommen und Vermögen) ausreichend zur Beurteilung der Armut bzw. des Reichtums einer Gesellschaft? Gibt es aus Ihrer Sicht qualitative Faktoren, die bei der Beurteilung von Armut bzw. Reichtum neben quantitativen Faktoren ebenso Berücksichtigung finden müssten?
5. Welche Kennzahlen sind aus Ihrer Sicht am besten geeignet, um die Armut bzw. das Reichtum einer Gesellschaft abzubilden?
6. Armut wird häufig anhand der europaweit standardisierten Armutsgefährdungsquote beurteilt. Wie beurteilen Sie diese Kennzahl?
7. Wie schätzen Sie die Armuts- bzw. Reichtumsentwicklung in Europa, in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern ein und wie bewerten Sie diese?
8. Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders von Armut betroffen? Sollte für diese eine besondere sozialstaatliche Unterstützung erfolgen?
9. Welche Maßnahmen halten Sie für geboten, um der Armut entgegenzuwirken? Welche Handlungsmöglichkeiten sehen Sie für die Landespolitik?
10. Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen der Entwicklung von tariflichen Löhnen und der Armut in Mecklenburg-Vorpommern? Welche landespolitischen Handlungsmöglichkeiten sehen Sie zur Verbesserung der Löhne in Mecklenburg-Vorpommern?
11. Sind Sie der Auffassung, dass soziale Ungleichheit in den verschiedenen Schichten verzerrt wahrgenommen wird? Welche sind die zentralen Ungleichheits-Probleme?
12. Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen unterschiedlichen, wohlfahrtsstaatlichen Modellen in der Europäischen Union und der Akzeptanz des Sozialstaates?

13. Welche Aussagen lassen sich hierzu auf die Akzeptanz des deutschen Sozialstaates herleiten?
14. Welche Lösungsansätze gibt es zur zukünftigen Begrenzung von Armut?
15. Zitat: „Eine undifferenzierte Interpretation der Risikoquote macht auch Studierende und Auszubildende zu Armen“ – Inwiefern können Statistiken zum Armutsrisiko ein realistisches Bild über die jeweilige, individuelle Situation des Betroffenen abgeben?
16. Welches Verfahren zur Definition schlagen Sie vor? Gibt es alternative Ansätze bzw. Möglichkeiten, genauere Zahlen zum Armutsrisiko in Deutschland und Europa darzustellen?
17. Wie sehen sie die Zukunft der Rente? Wie kann man das System stabil halten, ohne die Rentenbeitragssätze signifikant zu erhöhen?
18. Welche speziellen Möglichkeiten erkennen Sie, um Altersarmut zu vermeiden?
19. Wie äußert sich Armut in der Bundesrepublik Deutschland?
20. Welche strukturellen Ursachen gibt es für Armut in Deutschland?
21. Inwieweit steht Armut in Verbindung mit vorhandenen bzw. nicht vorhandenen Bildungs- und Berufsabschlüssen bzw. niedriger Qualifikation?
22. Welche regionalen Besonderheiten und Erscheinungsformen von Armut lassen sich insbesondere für Mecklenburg-Vorpommern erkennen und beschreiben?
23. Welche gesellschaftlichen Folgen von Armut zeichnen sich heute schon ab und sind künftig zu erwarten?
24. Wie stellt sich Armut in den verschiedenen Alterskohorten dar, welche Ursachen liegen ihr zu Grunde und welche Folgen sind mit ihr verbunden?
25. Welche Personengruppen sind in besonderer Weise von Armut betroffen und bedroht, welche Ursachen und Auswirkungen können genannt werden?
26. Welche geschlechterspezifischen Ursachen und Auswirkungen von Armut gibt es?
27. Wie schätzen Sie das Problembewusstsein für Armut und ihre Auswirkungen auf gesellschaftliche Prozesse bei den Regierungshandelnden im Bund sowie im Land Mecklenburg-Vorpommern ein?
28. Sind die Instrumente, die es derzeit für die Unterstützung der von Armut betroffenen oder bedrohten Personen gibt, ausreichend?

29. Inwiefern sehen Sie Notwendigkeiten, bei den bestehenden Instrumenten umzusteuern, nachzusteuern bzw. diese auszubauen?
30. Welche (ggf. dringenden) Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie, um Armut zu bekämpfen, zu verringern bzw. zu beseitigen?
31. Sehen Sie eine regelmäßige Sozialberichterstattung als notwendig an und wie sollte diese im Wesentlichen ausgestaltet sein?
32. Wie beurteilen Sie die Einrichtung von Familienzentren, die – nach der Definition des Bundesverbandes der Familienzentren – „... in einem sozialen Umfeld unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder, Familien, junge und alte Menschen in einem Sozialraum bereithalten, vermitteln und bündeln“ mit Blick auf Armutsprävention, -verringern und -beseitigung?
33. Inwiefern und mit welcher Ausgestaltung halten Sie die Einrichtung von Familienzentren zur Beratung und Unterstützung von Familien und Einzelpersonen in Mecklenburg-Vorpommern für geboten?
34. Sind Sie der Auffassung, dass die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland einen verlässlichen Schutz vor Armut für alle Teile der Bevölkerung bieten? Wenn nein, bitte begründen und Handlungsnotwendigkeiten aufzeigen!
35. Welche Auswirkungen hat Armut Ihrer Meinung nach auf die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe der von Armut betroffenen bzw. bedrohten Personen?
36. Welche Auswirkungen hat die bestehende Armut in Deutschland auf demokratische Mitwirkungsprozesse und die Demokratie insgesamt?
37. Inwieweit sehen Sie durch die Existenz und Auswirkungen von Armut in Deutschland und in Mecklenburg-Vorpommern den Zusammenhalt und die gesellschaftliche Stabilität gefährdet?